



Caspar David Friedrich
 Riesengebirgslandschaft mit aufsteigendem Nebel
 um 1890/20
 Öl auf Leinwand, 54,9 x 70,4 cm
 Neue Pinakothek, München

Quelle: Bayer. Staatsgemäldesammlung Lizenz: CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Dieser Blick auf Bergzüge im Riesengebirge entstand wohl, wie alle Werke des Malers, auf der Grundlage von Skizzen und Studien. Die „Sieben Gründe“, dahinter die „Schneeegruben“ werden auch heute noch als der romantische Teil des Riesengebirges in den Wanderführern angepriesen. Es ist eine sehr karge und kahle Landschaft, nur wenige verdorrte Bäume, große Felsbrocken, weite felsige Hügel. Kein Mensch ist zu sehen, vielmehr erscheint die fremdartige Landschaft wie aus einer fernen Zeit – am Beginn der Schöpfung. Der aufsteigende Nebel macht diese Welt noch melancholischer – ein typisches Motiv des Malers, das er auch im bekannten „Wanderer über dem Nebelmeer“ verwendet. Ganz zurückhaltend erscheinen die Farben, das gelbliche Grauweiß und das helle Blau am Himmel ... kleine Hoffnungsschimmer. Charakteristisch ist die Versinnbildlichung vom irdischen Dasein des Menschen – verlassen, bedroht vom Tod – und vom Glauben an Gott – ewige Felsen, die alles überdauern. Es gibt im Gesamtwerk mehrere Versionen dieser Landschaft.



BILDVERGLEICH ROMANTIK – MODERNE

Sie hat Ähnlichkeiten mit einer anderen lebensfeindlichen Landschaft, in der nur Gottvertrauen dem Menschen helfen kann: dem arktischen Eismeer. Diesem soll die folgende Bildbetrachtung gewidmet sein, die mit einem Vergleich zu einem Werk der Moderne ergänzt wird.

<p>Caspar David Friedrich Eismeer 1823/24 Öl auf Leinwand 151,4 x 201,0 cm</p> <p>Kunsthalle, Hamburg</p>	<p>Suche das genannte Werk und klebe an dieser Stelle eine farbige Abbildung in passender Größe ein. Aus rechtlichen Gründen kann das Werk hier leider nicht gezeigt werden.</p>
<p>Notiere drei Adjektive, die dir beim Betrachten in den Sinn kommen. Erkläre kurz, was dich zu diesem Eindruck bewegt (z. B. Motiv, Farbe, Form).</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p>Informiere dich durch die Texte der folgenden Seite über Inhalt, Gestaltung und Absicht dieses Werks. Bearbeite mit Hilfe dieser Angaben die folgenden Aufgaben.</p>	
<p>Zeige zwei Interpretationsmöglichkeiten auf.</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p>Erkläre die Vorstellung von C. D. Friedrich: „Die Landschaft ist ein Spiegel der Seele.“</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>



Was ist auf dem Bild zu sehen? Das „Eismeer“ zeigt aufragende Eisplatten, teilweise in- und übereinander geschoben und fast treppenartig angeordnet. Es ist keine reine Landschaft: In den scharfkantigen Eisschollen und Eisbrocken eingeschlossen liegt fast in der Mitte am rechten Bildrand ein Schiff. Man sieht davon nur den schräg eingeklemmten Rumpf. Weiter hinten ist im Dunst die dreieckig-spitze Form eines Eisbergs zu erkennen, die arktische Landschaft wird bis zum Horizont weitergeführt. Von oben wird die Szene im Vordergrund durch die nur an einer Stelle aufgerissene Wolkendecke beleuchtet – fast bühnenartig. Im Werk von C. D. Friedrich gibt es viele Darstellungen von Meer, Schiffen und Häfen, jedoch nur zweimal greift er das Motiv des Schiffbruchs auf.

Auffällig ist der **Bildaufbau**: Die leicht nach links geneigten Stufen bzw. Eisplatten „führen“ den Blick ins Bild, scharf-spitzwinkelige Dreiecke fallen als Eisplatten – auffällig ockerfarben – und im Gesamtgebilde verkanteter Eisschollen auf. Diese Dreiecksform wird im Eisberg links hinten aufgegriffen. Die waagreche Horizontlinie schafft eine trügerische Ruhe. Waagrecht und senkrecht wird das Bild fast mittig geteilt, zum einen durch die Farbgebung (gedämpfte Tönungen von Braun, Ocker, Grau gegenüber strahlendem Blau), zum anderen durch die Spitze der übereinander liegenden Eisplatten. Bei der **Interpretation** des Werks kann man verschiedene Sichtweisen heranziehen. Das Gemälde ist in einer Phase entstanden, als das Ansehen des Künstlers abgenommen hatte. Manche interpretieren es deshalb als ein Sinnbild des Scheiterns. Ein zweiter Einfluss auf diese Darstellung intensiver Gefühle wie Angst und Verlassenheit liegt in einer Kindheitserfahrung: C. D. Friedrich brach als Zwölfjähriger beim Schlittschuhlaufen im Eis ein und wurde von seinem jüngeren Bruder gerettet, der dabei aber selbst im Eis ertrank. Ein dritter Aspekt geht über den persönlichen Bezug hinaus: Solche Motive werden in der Zeit der Aufklärung, Restauration und Befreiungskriege als Allegorien (bildhafte Übersetzung von Begriffen) verstanden, sie drücken politische und gesellschaftliche Haltungen aus, hier den Protest gegen das eisige politische Klima dieser Zeit. Hoffnungen auf Bürgerrechte, Pressefreiheit und Demokratie hatten sich zerschlagen, alle politischen Gedanken an Freiheit waren gescheitert. Und schließlich kann ein Bezug hergestellt werden zu weiteren Werken der Romantik, z. B. zu „Watzmann“ von Joseph Anton Koch (auch Friedrich selbst hat den Watzmann gemalt). Der spitz aufragende Berg und die Komposition ähneln sich, in beiden Werken geht es um die Winzigkeit des Menschen gegenüber der Natur bzw. die Gegenüberstellung der Ohnmacht des Menschen und der Allmacht der Naturkraft. Der Mensch ist auch als außenstehender Betrachter konfrontiert mit Tod und Gefahr, die Natur zeigt sich ebenso bedrohlich wie erhaben. Welcher dieser Aspekte dominiert, lässt sich schwer entscheiden, alle Interpretationen lassen sich aus dem Gesamtwerk von C. D. Friedrich begründen. Es ist wohl eine Mischung von persönlichen, politischen und religiös-philosophischen Aussagen. Zur Lebenszeit des Malers war das Werk wenig beachtet, es erschien den Kritikern zu sehr als Studie, man empfand seine Darstellung des nordischen Eismeereres als nicht glaubwürdig. Von den Erben wurde das Werk an die Kunsthalle Hamburg verkauft.

Eine Reihe von Künstlern hat das **Motiv** des Eisbergs zitiert. Aus Beton, Stahl, Glas und anderen Materialien bzw. Objekten werden solche Eisschollen nachempfunden. Sie versinnbildlichen die Naturgewalt, aber auch allgemein Gewalt und Zerstörungskraft - als Fotomontage oder Skulptur, Mahnmal oder Bühnenbild.

CASPAR DAVID FRIEDRICH (1774 - 1840) LEBEN UND WERK

Friedrich ist der bedeutendste Vertreter der norddeutschen Romantik. Friedrich durchlebt Krisenjahre und eine Zeit künstlerischer Erfolge, einige Zeit unterrichtete er an der Dresdner Akademie. Am Ende seines Lebens entspricht seine Malerei nicht mehr dem Zeitgeschmack. In seinen Werken drückt er seine persönlichen, seine religiösen und philosophischen Gedanken ebenso aus wie seine politische Einstellung als Anhänger der nationalen Freiheitsbewegung. Seine Werke entstehen meist auf der Grundlage vieler Studien, aus denen er im Atelier die geeigneten Motive für ein Gemälde zusammenfügt. So sind seine Bilder nicht Nachahmungen der Natur, sondern bewusst inszeniert. Er wählt dabei meist die Landschaft seiner Heimat, fügt oft Versatzstücke aus dem Mittelalter (z. B. gotische Kirchenbauten) ein. Charakteristisch ist die Rückenfigur, die eine Identifikation des Betrachters mit den dargestellten Menschen erreicht.



IM VERGLEICH: Gerhard Richter (geb. 1932) LEBEN UND WERK

Gerhard Richter gehört zu den bekanntesten deutschen Künstlern der Gegenwart und gilt zudem als einer der bedeutendsten lebenden Künstler. Seine künstlerische Arbeit beginnt er in der ehem. DDR als Maler großformatiger Arbeiten im Stil des Sozialistischen Realismus, Auftragsmalerei für den Staat mit deutlicher Propaganda-Funktion. 1961 flieht er nach Westberlin, bis 1964 studiert er an der Kunstakademie Düsseldorf – damals ein Zentrum der zeitgenössischen Kunst. In der Folgezeit erreicht er durch zahlreiche Ausstellungen internationale Anerkennung. Er befasst sich mit teils verwischten, teils fotorealistischen Ab- und Übermalungen von Fotografien. Die Fotografie sieht er als passendes Mittel seines Jahrhunderts. Im Gegensatz dazu stehen später völlig abstrakte Arbeiten, teilweise mit Zufallstechniken wie der Decollagè gestaltet, wobei er eben diesen Stilbruch zu seiner Absicht erklärt. Richter lebt heute in Köln.

Sein Gemälde **„Eisberg“**, 1982, 101 cm x 151 cm, **Werkverzeichnis: 496-2, Öl auf Leinwand**, bietet sich zum Vergleich mit dem „Eismeer“ von Caspar David Friedrich an. Richter selbst bezeichnet seine Landschaften zum Teil als eine Hommage an Caspar David Friedrich.

Menschen wenden sich gern Landschaften zu, die eine bestimmte Wirkung auf sie haben, bestimmte Empfindungen widerspiegeln oder auslösen. Doch die Landschaften, die uns hier in Europa begegnen, sind zum größten Teil von Menschen gemacht. Es gibt in unserem Lebensbereich kaum unberührte Naturlandschaften. In der Malerei wird die reine Landschaft erst im niederländischen Barock bildwürdig, gilt allerdings mehr noch als das Stillleben als vorwiegend dekorativ. In der romantischen Malerei des 19. Jh. werden der Landschaft gern menschliche Gefühle zugeschrieben (z. B. Einsamkeit, Trauer, Hoffnung). Die Natur gilt in dieser Zeit als eine bedrohliche und gefährliche Welt, was sich v. a. in den Seestücken und Alpenpanoramen zeigt, oder Sehnsuchtsort von Stadtmenschen, die den direkten Kontakt zur Landschaft im Alltag nicht mehr erleben. Grund ist nicht zuletzt die Verstädterung und Industrialisierung und in ihrer Folge die Zerstörung von Landschaften.

Nach einer Phase, die der reinen Landschaftsmalerei wenig Bedeutung zugesteht, wählt Gerhard Richter wieder Meer und Berge, Wälder und Himmel zum Motiv. Es sind ganz banale Bildgegenstände, vergleichbar den absolut alltäglich wirkenden Landschaften der Realisten.

Richter löst diese Bilder durch die – in dieser Schaffensphase typische – Unschärfe auf. Wo der Spätromantiker William Turner und der Impressionist Claude Monet dies durch den Pinselduktus erreichten, wählt er eine gemalte Verschwommenheit. Der Pinsel wird so gleichmäßig über die feuchte Ölmalerei geführt, dass kein Strich zu sehen ist. Die Wirkung gleicht dem Blick durch eine matte Glasscheibe. In anderen Arbeiten übermalt er Landschaftsfotografien und schabt die nicht ganz trockene Farbe mit einer Rakel teilweise ab. Nur in Teilen wird das darunterliegende Bild sichtbar.

Was Gerhard Richter mit seinen Landschaften ausdrücken will, kann seine eigene Stellungnahme nur ansatzweise erklären: Das Verwischen mache die Bilder entrückt und verschleiert und entziehe sie so dem Vergleich mit der Wirklichkeit. Doch wichtiger erscheint die Bewertung, Würdigung, Interpretation durch den Betrachter: Was sagt mir persönlich diese Unschärfe über einem durchaus erkennbaren Motiv? Wie stehe ich zu dem zerkratzten, übermalten Bild einer Landschaft? Der Betrachter ist von jedem Kunstwerk herausgefordert, etwas auf sich wirken zu lassen und sich mit einer Darstellung auseinanderzusetzen. Dies gilt für die gegenständliche Kunst – bei der es nicht nur um die Kunstfertigkeit der Darstellung von Realität geht – wie bei der abstrakten Kunst, die eben mehr ist als Farbe auf Leinwand. Bilder sind mehr als Dokumentation von Wirklichkeit und mehr als Gestaltung mit Form und Farbe, sie fordern uns heraus, Stellung zu beziehen.

Weitere Werke von Gerhard Richter:

Wolken, 1970

Verkündigung nach Tizian, 1973

Lesende, 1994

Abstraktes Bild, 2016

Drei Kirchenfenster für die Apsis der Benediktinerabtei St. Mauritius, Tholey, 2020

Suche im Internet nach dem Werk „Eisberg“, 1982, 101 cm x 151 cm, Werkverzeichnis: 496-2, Öl auf Leinwand“ und vergleiche es mit dem Gemälde „Im Eismeer“ von Caspar David Friedrich.

Vergleiche die Werke, indem du Ähnlichkeiten und Unterschiede benennst

1. in Hinblick auf Technik und Farbgebung
2. in Bezug auf Motiv, Absicht und Wirkung.

Nutze dazu die angegebenen Informationen und recherchiere zusätzlich im Internet. Achte darauf, dass Richter mehrere ähnliche Werke mit diesem Motiv geschaffen hat.

TECHNIK	
<p>.....</p> <p>.....</p>	<p>.....</p> <p>.....</p>
FARBGEBUNG	
ÄHNLICHKEITEN?	UNTERSCHIEDE?
<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
MOTIV	
ÄHNLICHKEITEN?	UNTERSCHIEDE?
<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
ABSICHT UND WIRKUNG	
ÄHNLICHKEITEN?	UNTERSCHIEDE?
<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

Aus rechtlichen Gründen sind die beiden Werke nicht abgebildet, füge selbst Abbildungen ein.